

## **Zentrale Diskussionspunkte aus den Workshop-Gruppen des Vernetzungstreffens in Innsbruck am 19.10.2023**

### **Workshop „Tarif“**

- Viele Gemeinschaften gehen von einem Aufschlag von 4 Cent aus, den die Energiegemeinschaft für Administration, Abrechnung etc. auf die Erzeugung aufschlägt und Mitgliedern in Rechnung stellt
- Viele Projekte sehen sich in direkter preislicher Konkurrenz zum Energiemarkt
- Volatile Marktpreise sowohl für Einspeisung als auch für Bezug sind schwierig handzuhaben
- Nach wie vor hohe Einspeisevergütung einzelner Landesenergieunternehmen macht Teilnahme an EEGs aus rein finanziellen Überlegungen unattraktiv
- Unklarheit ob Vergünstigungen bei Netztarifen und Abgaben langfristig wiederkommen und bestehen bleiben werden
- Einige Gemeinschaften „garantieren“, den Tarif des lokalen Versorgers konstant zu unterschreiten, als untere Schwelle setzen sie die Gestehungskosten + Verwaltungsaufschlag der EG an
- unterjährige Tarifierpassungen stellen hohen administrativen Aufwand dar
- Herausforderung Steuern: Steuerthemen wie die Kleinunternehmerregelung und der teilweise unterschiedliche steuerliche Status der Teilnehmenden (Privat/Unternehmer) stellen eine Herausforderung dar bei der Festlegung der Erzeugerpreise in der EG
- Bislang wurden von den Diskussionsteilnehmern keine/kaum differenzierte oder sozial gestaffelten Tarife in den Gemeinschaften umgesetzt, die meisten Projekte haben einen einheitlichen Tarif für alle Teilnehmenden
- Kleinteilige Mitgliederstruktur (keine großen Erzeuger oder Verbraucher) ist Vorteil, wenn Teilnehmer ein-/aussteigen, außerdem dominieren dann nicht einige wenige das Geschehen in der EG
- Es lässt sich beobachten, dass Energiegemeinschaften bei Mitgliedern zu einer Sensibilisierung im Umgang mit Energie führen, zeitlich flexible Tarife wären dafür besonders interessant, sind aber schwer abzuwickeln

#### Wichtige Conclusio:

- Zu enge Kopplung an Marktentwicklungen verursacht hohen Verwaltungsaufwand und schafft schwierige Konkurrenzsituation, Energiegemeinschaften sollten mit langfristigen Tarifen punkten: Investoren können sich langfristig Tarife sichern und auch Bezieher genießen diesen Vorteil.

### **Workshop „Finanzierungsmodelle“**

- In vielen EGs werden bestehende Erzeugungsanlagen eingebracht. Um weiter wachsen zu können; mehr Erzeugung und evtl. neben PV andere Erzeugungsanlagen (Kleinwasserkraft, etc.) in die EG zu bringen entsteht ein Bedarf nach Finanzierungsformen
- Durch die gemeinschaftliche Finanzierung kann die EG langfristig planen, die Tarife an den Gestehungs- & laufenden Kosten orientieren und dadurch unabhängiger von Schwankungen am Energiemarkt werden.

- Durch die gemeinschaftliche Finanzierung in einer EG in Kombination mit gestaffelten Tarifen können auch solidarische Gesichtspunkte berücksichtigt werden und Menschen in Energiearmut unterstützt werden.
- Die gemeinschaftliche Finanzierung kann u.U. auch dazu beitragen die Mitglieder langfristig an die EG zu binden (z.B. durch Bezugsrechte oder Vergünstigungen je nach Investitionssumme, etc.).
- Hinsichtlich der unterschiedlichen Finanzierungsformen könnte es hilfreich sein, aus Sicht bestimmter Zielgruppen (zB für Gemeinden) eine Entscheidungshilfe (z.B. ein übersichtlicher Vergleich) zur Verfügung zu stellen, um dadurch zur geeigneten bzw. passenden Finanzierungsform zu gelangen.
- Bei kleineren und mittleren Projekten ist darauf zu achten, dass Aufwand (Formalitäten, usw.) und Kosten (für Dienstleister) den Rahmen nicht sprengen und das Projekt unwirtschaftlich machen.
- Wird auf Contracting- / Leasing- bzw. Sale & Lease back Modelle zurückgegriffen stellt sich die Frage wie der Zählpunkt in die EG eingebracht wird. Wird z.B. auf ein Contracting-Modell eines EVU zurückgegriffen und der Zählpunkt bleibt in dessen Besitz, so kann dieser nicht in die EG eingebracht werden, da EVUs von der Teilnahme an EG ausgeschlossen sind. Eine Verpachtung der Anlage durch das EVU an die EG wäre jedoch möglich.
- Versicherungen: Je nach Finanzierungsform kann der Bedarf entstehen Haftungen und Risiken durch Versicherungen abzusichern.

### **Workshop „Speicher in EGs“**

- Es gibt derzeit kaum Projekte mit Speicher -> einige wenige Speicher werden aktuell in GEAs integriert - teilweise auch als E-Boilern betrieben
- Die Wirtschaftlichkeit von Speichern in Energiegemeinschaften ist derzeit großes Hemmnis, da das Netzbezugsrecht für Speicher ist sehr hoch ist
- Darüber hinaus gibt es technische Herausforderungen, welche die Wirtschaftlichkeit beeinflussen. Die Datenqualität (sollten Echtzeitdaten sein) werden derzeit teilweise nur lückenhaft bzw. verspätet übermittelt. Diese Daten sehr aber essentiell für eine effiziente Bewirtschaftung des Speichers
- Die Hardware für Erfassung von Echtzeitdaten ist zwar vorhanden aber aktuell noch sehr kostenintensive
- Deshalb könnte eventuell eine statische Ent- und Beladung des Speichers (zu definierten Zeiten und mit einer definierten Leistung) ein erster Schritt zur Integration von Speichern sein
- Im Kontext der Echtzeitendaten wurde ebenfalls das Thema Datenschutz diskutiert
- Zusätzlich gibt es ein Spannungsfeld zwischen Technik und Recht, d.h. die technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind noch nicht aufeinander abgestimmt. So könnte technisch ein Speicher mit Strom außerhalb der Energiegemeinschaft beladen werden und den Strom anschließend der Energiegemeinschaft zur Verfügung stellen. Dies wäre jedoch rechtlich nicht zulässig, da Energiegemeinschaften nur eigenerzeugte Strom speichern, verbrauchen und verkaufen dürfen.

## Workshop „Datenthematik und Abrechnung“

- Zustimmung im Smart-Meter-Portal (CCM-Online Prozess): fehlende Anzeige im Portal, obwohl Online-Prozess im EDA-Anwenderportal gestartet worden ist (TINETZ klärt mit betroffenen Projekt den Sachverhalt).
- Allgemeine Erklärung des neuen BEG-Prozess mit Oktober 2023 – Details siehe [hier](#).
- Messwertübertragung: rege Diskussion, da laut teilnehmenden EGs und Dienstleister die EDA-Reports nicht rechtzeitig, vollständig und die Summenzuteilungen nicht korrekt dargestellt werden. TINETZ hat Hintergrundprozesse im Detail erklärt, vor allem den Fall, wenn z.B. einer von hundert ZP einer EG keine Messwerte übertragen hat und dadurch der EDA-Report nicht rechtzeitig übermittelt wird.
- Wertdarstellung (L1 = gemessener Wert/L2 = belastbarer Ersatzwert /L3 = nicht belastbarer Ersatzwert) - Update: die EDA GmbH hat mit Mitte Oktober 2023 die Darstellung der L-Werte ausgebessert.
- EVU-Rechnung: Es wurde von Fällen berichtet, in denen der EVU auf der Jahresabrechnung eines EG-Mitglied auch die kWh-Menge der EG verrechnet hat --> nach Erfahrung der KS sind solche Fälle ein paar Mal vorgekommen u. haben sich zum Glück bilateral lösen können (EVU hat die Rechnung nachträglich verbessert).
- Kommunikation/Austausch zwischen EG und Netzbetreiber verbessern: es wäre seitens der EG wünschenswert, wenn betroffener Netzbetreiber aktiv informiert wenn z.B. Fehler auftreten oder ab wann Monatswerte zwecks Abrechnung verwendet werden können.
- Quick Check Verbesserung: TINETZ will die Zählpunktseingabe im Quick-Check verbessern (z.B. Leerzeichen automatisch rauslöschen)